
Konzeption

Integrationskindergarten
Vereinigung für
Jugendhilfe e. V.
Parchimer Allee 2
12359 Berlin

Stand August 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtungsprofil.....	3
2. Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	4
3. Inklusion und inklusive Pädagogik.....	4
4. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	4
5. Bildungs- und Erziehungsziele sowie pädagogische Konzepte.....	5
6. Unsere Kleinsten.....	8
7. Planung und Gestaltung von Projekten.....	8
8. Material- und Raumgestaltung.....	9
9. Spezielle Bildungs- und Förderangebote.....	9
10. Beobachten und Dokumentieren.....	10
11. Übergang Kindergarten – Grundschule.....	12
12. Ernährung.....	12
13. Teamarbeit.....	12
14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	12

1. Einrichtungsprofil

1.1. Grundzüge der Einrichtung

Der integrative Kindergarten Parchimer Allee ist offen für Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt. Er richtet seine pädagogische Arbeit auf die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung: Wir nehmen grundsätzlich jedes Kind gerne auf, unabhängig davon, ob eine Beeinträchtigung vorliegt und um welche Art von Beeinträchtigung es sich handelt. Der Kindergarten ist in 11 Gruppen organisiert und hat eine Betriebserlaubnis für 150 Plätze.

1.2. Der Träger

Betreiber des Kindergartens Parchimer Allee ist die 1951 gegründete Vereinigung für Jugendhilfe Berlin e. V. (VfJ), einer der großen Träger der Berliner Behindertenhilfe. Zu seinen Angeboten gehören unter anderem Werkstätten, ambulantes betreutes Wohnen, ein Freizeitclub, ein Sportverein und seit September 2006 der Integrationskindergarten Parchimer Allee. Dabei profitiert der Kindergarten in hohem Maße von den Erfahrungen und Kompetenzen der VfJ in der Arbeit mit behinderten Menschen.

1.3. Soziales Umfeld

Im Berliner Bezirk Neukölln leben rund 300.000 Einwohner aus mehr als 160 Nationen. Wenngleich Neukölln vielfach durch Negativschlagzeilen, eine hohe Arbeitslosigkeit und damit verbundene Problemlagen bekannt ist, hat der Bezirk zugleich viele attraktive Seiten. Dies gilt insbesondere für den Ortsteil Britz mit dem Britzer Garten aus der Bundesgartenschau 1985, der Gropiusstadt und der denkmalgeschützten Hufeisensiedlung. In Britz liegt auch der Integrationskindergarten Parchimer Allee. Er bietet durch sein pädagogisches Konzept, die gute Infrastruktur und die räumliche Lage in einem naturnahen Stadtgebiet beste Voraussetzungen für jedes Kind.

1.4. Räumlichkeiten und Außenanlagen

Der Kindergarten befindet sich in ruhiger Lage in einem reinen Wohngebiet, in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Kleingartenanlage. Die nächste Bushaltestelle und U-Bahn-Station sind fußläufig erreichbar.

Alle elf Gruppen des Kindergartens verfügen über je zwei hell und großzügig gehaltene Räume und einen eigenen Sanitärbereich. Neben den Gruppenbereichen hat der Kindergarten ein weites Spektrum an Funktionsräumen: Bewegungsraum, Holzwerkstatt, Bibliothek, ein Atelier mit Experimentier-, Töpfer, Filz-, Feuer- und Malbereich, Schlafraum und Kinderküche. Alle Räume sind barrierefrei zugänglich und nutzbar.

Sowohl das Gebäude als auch die großzügigen Außenanlagen mit Spielplatz und Garten bieten den Kindern weit mehr als die vorgeschriebenen Flächen und laden ein zum Spielen, Entdecken und Forschen. In unserem „Garten der Sinne“ gibt es Obst- und Gemüsebeete, eine große Rasenfläche, einen Kriechtunnel, eine Matschküche und einen Wasserspielplatz.

1.5. Personal

Die Kinder werden in elf Gruppen (2 Krippengruppen und 9 altersheterogene Gruppen) mit je 12 bzw. 14 Kindern von drei Pädagogen betreut. Damit bieten wir einen im Vergleich zu anderen Einrichtungen sehr vorteilhaften Betreuungsschlüssel. In unseren Gruppen kommen Erzieher_innen, Sonderpädagog_innen, Heilpädagog_innen, Heilerziehungspfl_egen, Reha-Pädagog_innen, Fachkräfte für Integration, Sozialpädagog_innen und Erzieher_innen in berufsbegleitender Ausbildung zum Einsatz. Im Küchenbereich arbeiten eine Köchin und

eine Hauswirtschaftlerin und drei Hauswirtschaftshelfer_innen. Im Reinigungs- und Küchenbereich sind Mitarbeiter_innen aus der Jugendhilfe gGmbH Werkstatt tätig.

2. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist das Recht jedes Kindes, sich in seiner Individualität und mit seinen Gefühlen zeigen zu dürfen und mit seinen persönlichen Bedürfnissen ernst genommen zu werden. Jedem Kind muss ermöglicht werden, seine Fähigkeiten zu entwickeln, am Leben in der Gemeinschaft mitzuwirken und Bildungschancen bestmöglich wahrzunehmen.

Wir sehen die Kinder als autonome Persönlichkeiten, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten wollen. Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit als gleichwertiger Akteur ernst genommen, dessen Bedürfnisse und Erleben in das Beziehungsnetzwerk der Kindergartengruppe einfließen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen die Kinder ihre Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen entwickeln können. Kinder aus den verschiedensten Kulturen profitieren von einem Konzept, das auf einem liebevollen Miteinander und gegenseitigem Respekt beruht.

3. Inklusion und inklusive Pädagogik

Wir verstehen uns von der ersten Stunde an als Integrationskindergarten: Kinder mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen und anderen Besonderheiten werden in unserer Einrichtung selbstverständlich aufgenommen. Dabei zielen wir auf mehr ab als die *Integration* von Menschen mit Behinderungen. Vielmehr folgen wir dem Leitbild der *Inklusion*: ein gleichberechtigtes Miteinander in Vielfalt unter Einbeziehung von Menschen unterschiedlichster Mehr- und Minderheiten. Wir heißen Unterschiede willkommen und wertschätzen sie, unabhängig von Geschlechterrollen oder Herkunft, sozialem Hintergrund oder Familienstrukturen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, Leistungsmöglichkeiten oder Behinderungen.

Inklusion muss tagtäglich gemeinsam gelebt und umgesetzt werden und setzt bei der ganzen Kindergruppe an: Inklusive Pädagogik berücksichtigt nicht nur Kinder mit bestimmten Einschränkungen, sondern ebenso die speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der anderen Kinder, seien es Schwächen oder besondere Begabungen.

Gruppenaktivitäten werden pädagogisch so gestaltet, dass alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen gleichermaßen teilhaben und ihre Kompetenzen einbringen können. Durch die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Unterschieden entstehen integrative (Spiel-) Situationen. Im gemeinsamen Erleben, Spielen und Lernen entdecken Kinder bei anderen, auch bei beeinträchtigten Kindern, viele Seiten, die sie attraktiv machen für gemeinsame Aktivitäten oder auch als Ruhepol in der Gruppe. Inklusive Pädagogik und Förderung beruht also letztlich auf gemeinsamen Handlungen.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1. Beziehungspflege und Kommunikation mit den Eltern

Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung des Kindes – ganz besonders, wenn es einer besonderen Förderung bedarf. Zum Eintritt des Kindes in den Kindergarten führen wir ein ausführliches Gespräch mit den Eltern und

nehmen uns Zeit, miteinander in Kontakt zu treten. So erhalten wir nähere Informationen über das Kind und die Familie und können Erwartungen und Wünsche klären – eine wertvolle Möglichkeit, ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen.

In der laufenden Zusammenarbeit mit den Eltern achten wir auf ein hohes Maß an Transparenz. Denn Eltern möchten wissen, wie ihr Kind sich im Kindergarten verhält, welche Freunde es hat und welche besonderen Ereignisse es gibt. Eine wichtige Rolle spielt dabei das alltägliche Gespräch „zwischen Tür und Angel“. Regelmäßig finden Elternversammlungen und Elterngespräche statt. Auch Anlässe wie Elternnachmittage, Sommerfeste oder Weihnachtsbasare sind eine gute Gelegenheit, die Eltern einzubeziehen und ihnen den Austausch untereinander zu ermöglichen. Für Termine und andere organisatorische Inhalte hat jede Gruppe eine eigene Informationstafel.

4.2. Elternvertreter

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres werden neue Elternvertreter_innen und Stellvertreter_innen gewählt. Diese bilden eine Interessenvertretung aller Eltern und stellen ein Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger dar. Die Gewählten sollten Interesse und Zeit mitbringen, sich mit unserer Einrichtung intensiver auseinanderzusetzen. Sie erhalten ein besonderes Mitspracherecht in Fragen der Einrichtung und treffen sich in regelmäßigen Abständen mit den Einrichtungsleitungen und 3 Pädagog_innen aus verschiedenen Gruppen.

5. Bildungs- und Erziehungsziele sowie pädagogische Konzepte

5.1. Lernen

Jedes Kind ist von Natur aus bereit, zu lernen und sich zu entwickeln. Durch die aktive Auseinandersetzung mit seinem sozialen und dinglichen Umfeld und der eigenen Person entwickelt das Kind seine Fähigkeiten und Kompetenzen und lernt, zunehmend selbstbestimmt an der Umwelt und am sozialen Leben teilzunehmen. Unsere pädagogischen Strategien beziehen alle Dimensionen des Lernens ein und schaffen einen Rahmen, der selbstbestimmtes Lernen, Erkunden und Entdecken möglich macht. Dabei reflektieren wir unser Handeln fortlaufend und passen unser pädagogisches Handeln regelmäßig an.

Wir ermutigen Kinder, Fragen zu stellen, neugierig zu sein und selbst Lösungsansätze und Antworten zu finden. Dabei sehen wir Fehler und Irrtümer als wertvoll und notwendig für jede Art von Lernen und Entwicklung. Wir schaffen ein Umfeld, das selbstgesteuertes Lernen ermöglicht, und unterstützen das Kind gezielt, wenn es ihm schwerfällt, wichtige Selbststeuerungsprozesse (z.B. Aufmerksamkeit, Ausdauer oder das Zurückstellen anderer Bedürfnisse) zu meistern. Wir richten unseren Blick bewusst auch auf situative Faktoren – seien es beispielsweise räumliche Gegebenheiten, Lautstärke oder Materialien – und ändern sie gegebenenfalls so, dass das Kind erfolgreich (weiter) lernen kann.

Am Lernen ist immer das ganze Kind beteiligt. So umfasst beispielsweise das Malen mit Buntstiften Aspekte der Feinmotorik und Grobmotorik über die begleitende Sprache bis hin zu kognitiven und emotionalen Prozessen. Wir haben jederzeit die Ganzheitlichkeit des Lernprozesses im Auge und lassen die Kinder keine isolierten Fähigkeiten einüben, sondern integrieren diese in für das Kind sinnvolle Zusammenhänge.

Wir wissen, dass Kinder nicht nur alleine, sondern immer auch als Teil einer Kindergruppe lernen und Erfahrungen sammeln. Daher ermutigen wir die Kinder zu gemeinsamem Handeln, bestärken sie in ihrer Identität als Teil der Gruppe und helfen, wenn Schwierigkeiten oder Konflikte auftreten, die sie nicht alleine lösen können. Freundschaften zwischen Kindern werden von uns geschätzt und gefördert.

5.2. Spiel

Spielen ist für Kinder und ihre gesunde Entwicklung von größter Bedeutung. Im Spiel kann das Kind die Umwelt und Personen kennenlernen, neue Handlungen und Tätigkeiten erproben, Fehler machen und korrigieren. Während spielerischer Tätigkeiten lernen und bilden sich Kinder in allen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sprache, Kognition, Emotionalität, soziale Entwicklung). Spiel ist Voraussetzung für kindliche Bildung.

Insbesondere in Spielen mit Gleichaltrigen erlernen Kinder wichtige soziale Kompetenzen. Dazu gehören unter anderem Selbstregulation und ein positives Selbstwertgefühl, kommunikative Fähigkeiten, Perspektivenübernahme, moralische Entwicklung sowie Hilfsbereitschaft, Teilen und Kooperation. Diese Fähigkeiten sind als Elemente allgemeiner sozialer Kompetenz grundlegend für den Aufbau tragfähiger Beziehungen und Freundschaften.

Soziales Spiel mit Gleichaltrigen erfüllt also einzigartige Funktionen. Daher ist neben angeleiteten Angeboten die Möglichkeit zu freiem Spiel ein fester und systematischer Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Zu unserer aktiven Unterstützung der Kinder bei der Aufnahme von Spieltätigkeiten gehört unter anderem eine entsprechende Gestaltung von Umgebung und Spielmaterialien. Wir stellen genügend Zeit und Raum für die Entfaltung komplexer Spielsequenzen zur Verfügung und unterstützen die Kinder, wenn immer nötig.

5.3. Bildung

Unsere Arbeit ist geprägt von dem Ziel, bestmögliche Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder bereitzustellen. Der Anspruch der frühkindlichen Bildung durchzieht unser alltägliches pädagogisches Handeln. Das Berliner Bildungsprogramm des Landes Berlin definiert sieben zentrale Bereiche, in denen das Kind im Verlauf seines Kita-Lebens bestimmte Kompetenzen erworben haben sollte. Sie dienen uns als Orientierungsrahmen und Grundlage unserer pädagogischen Praxis.

Körper, Bewegung und Gesundheit

In unserer Kita findet der Bewegungsdrang der Kinder reichlich Raum. Insbesondere bieten die Turnhalle und der Garten ideale Orte zum Spielen und Toben. Dafür stehen vielfältige Materialien zur Verfügung wie Bälle, Rollbretter, Trampolin, Fahrräder, Roller, Dreiräder, Rutschen und Schaukeln.

Wir legen Wert auf gesunde Ernährung und streben danach, dem verbreiteten Trend zur Fettleibigkeit entgegenzuwirken. Daher bieten wir viel Obst und Gemüse sowie eine ausgewogene, zuckerfreie Kost. Wir konfrontieren die Kinder auch in unseren Aktionen und Projekten früh mit gesunder Ernährung, damit sie diese intuitiv als *normal* betrachten.

Soziale und kulturelle Umwelt

Berlin ist eine multikulturelle Quelle, aus der wir auch in den Gruppen schöpfen. Kinder aus aller Welt wachsen miteinander auf und können voneinander lernen. Wir zelebrieren die Vielfalt, wenn wir in einzelnen Aktionen die ganze Welt erkunden und Sprache, Musik, Esskultur und Kleidung der Kinder unseres Kindergartens kennenlernen. Wir erkunden aber auch das Umfeld, machen Ausflüge in den Zoo, ins Museum, ins Theater oder zu Spielplätzen. Bei der Nutzung von U-Bahn oder Bus lernen Kinder die Großstadt kennen und lernen, sich im Straßenverkehr zurechtzufinden – eine wichtige Vorbereitung auf den späteren Schulweg.

Sprachen und Sprachförderung

Sprache ist eine Voraussetzung für Kommunikation und Bildung. Wenn wir ein Kind aufnehmen, ist es meist in dem Alter, in dem es gerade erst Basiswörter erlernt oder bereits einige Worte spricht. Wir Pädagog_innen unterstützen es dabei unter anderem durch Vorlesen, Verbalisieren einzelner Handlungen sowie sprachliche Rituale und die Förderung von Rollenspielen. Auch das Singen fördert das Gefühl für Sprache und Sprachmelodie und erweitert den Wortschatz.

Ein Jahr vor Schulbeginn werden zusätzlich Sprachtests durchgeführt. Zeigen sich bei einem Kind große sprachliche Rückstände, gibt es die Möglichkeit, eine Logopädin bei uns im Haus aufzusuchen. In Rücksprache mit den Eltern suchen wir nach Fördermöglichkeiten und binden diese spielerisch in den Alltag ein.

Bildnerisches Gestalten

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in ihrer kreativen Gestaltung zu bestärken und zu unterstützen. Denn bildendes Gestalten ordnet Denkprozesse und entwickelt sie weiter, stärkt fein- und grobmotorische Fähigkeiten und die kreative Lust aufs Experimentieren. Wir malen viel in den Gruppen. Zudem findet das bildnerische Gestalten im Rahmen von Aktionstagen oder Projektwochen viel Raum. Unser lichtdurchfluteter Kunstraum lädt die Kinder dazu ein, kreativ tätig zu werden.

Musik

Musik als Ausdruck von Emotionen und zum Erzählen von Geschichten spielt für Kinder eine große Rolle. Sie lernen, Melodie, Rhythmus, Tonhöhe und Klangfarbe zu unterscheiden; durch das Behalten von Texten und Liedern wird das Gedächtnis trainiert.

Musik findet bei uns in den Gruppen statt, die über eigene Instrumente verfügen. Des Weiteren gibt es noch in den 3 Bereichen des Kindergartens Instrumentenkisten, die sich die jeweiligen Gruppen teilen. Von Klanghölzern über Rasseln, Trommeln, Regenmacher, Triangeln bis hin zum Xylophon steht den Kindern die Wahl frei.

Mathematische Grunderfahrung

Mathematik hilft Kindern, ihre Welt zu ordnen, da sie verlässlich und immer gleich ist. Zu Beginn lernt das Kind meistens, wie alt es ist und wie es das mit der eigenen Hand zeigt. Schon bald erkennt es die Wiederholung der Zahlen und lernt dabei zählen. Es folgen Formen, Gewichte und Größen sowie Längenmaße oder Entfernungen.

Als Gelegenheiten, den Kindern mathematische Grunderfahrungen nahezubringen, nutzen wir Mahlzeiten und deren Vorbereitung, aber auch Ausflüge, Spiele, Basteln und vieles mehr. Wir unterstützen das Kind, indem wir unsere Handlungen und die Handlungen anderer verbalisieren, an das Kind Aufgaben stellen oder Sachverhalte immer wieder in andere Situationen übertragen. So erfasst das Kind die Zusammenhänge, die als Grundlage für das ganze Leben dienen.

Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen

Bei ihrer Erforschung der Welt stoßen Kinder unweigerlich auf Fragen naturwissenschaftlicher oder technischer Art. Grundphänomene wie Feuer, Regen, Luft, Kälte, Hitze oder das Funktionieren alltäglicher Geräte wecken das Interesse der Kinder. Wir gehen diesen Fragen möglichst genau nach. Dabei verbildlichen wir durch kindgerechte Fachbücher, durch vereinfachte Darstellungen oder Experimente und transportieren Sachverhalte in einen kleineren Rahmen, um sie zu erklären. Damit wird die Basis für das Verständnis komplexerer Zusammenhänge gelegt, die in der Schule oder später relevant werden.

6. Unsere Kleinsten

In den Krippengruppen unseres Kindergartens betreuen wir Kleinkinder ab der achten Lebenswoche bis zum Alter von etwa 2 ½ Jahren. Da Kleinkinder einen eigenen Rhythmus haben, finden sie hier einen darauf abgestimmten Rahmen. Krippenarbeit stellt eine intensive Beziehungsarbeit dar, denn in der frühen Phase der kindlichen Entwicklung stehen soziale Kontakte und Bindung im Vordergrund. Da der Besuch der Krippengruppe für die meisten Kinder eine erste längere Trennung von den Bezugspersonen bedeutet, gestalten wir die Eingewöhnungsphase mit hoher Sorgfalt.

Kleinkinder erfahren und begreifen mit allen Sinnen. Das Auge, das Gehör, der Tast-, Gleichgewichts-, Geruchs- und Geschmackssinn ermöglichen ihnen, Reize aus ihrer Umwelt aufzunehmen und zu verarbeiten. Dieses Lern- und Spielbedürfnis berücksichtigen wir durch eine entsprechende Umgebung, die Anregung, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, sowie geeignete Materialien und pädagogische Aktivitäten. Neben dem freien Spiel gibt es in unserer Krippengruppe musikalische, kreative und bewegungsorientierte Angebote. Sie sind so gestaltet, dass alle Kinder mit ihren jeweiligen Voraussetzungen und entsprechend ihren Fähigkeiten oder Einschränkungen daran teilhaben können.

7. Planung und Gestaltung von Angeboten und Projekten

7.1. Projekte

In unserem Kindergarten finden phasenweise Projekte statt. Diese werden gruppenbezogen oder auch gruppenübergreifend gestaltet. Dabei beschäftigen wir uns über einen Zeitraum von etwa ein bis drei Wochen mit einem bestimmten Inhalt. Dieser richtet sich nach den momentanen Interessen der Kinder sowie an kulturellen Festen oder ausgewählten Wissensgebieten. Auch Bücher und Geschichten dienen als Aufhänger. Projektthemen waren in der Vergangenheit z.B. Wie kommt das Bild aus dem Fotoapparat? Was macht die Polizei?

Im Mittelpunkt stehen immer das entdeckende und forschende Lernen sowie neue Erfahrungen: Wir bauen Kunstwerke, lesen Bücher vor oder spielen gemeinsam Geschichten nach. Wir backen bunte Kekse oder kochen Gerichte aus fernen Ländern, basteln Kostüme und lernen neue Spiele kennen. Wir führen spannende Experimente durch, verschönern unsere Räume oder machen Ausflüge in die Nachbarschaft. Die Ergebnisse, Fotos, Werke und andere Dokumentationen der Projekte stellen wir auf den Fluren vor den Gruppen aus.

7.2. Aktionstage

Ein weiteres Highlight unseres Kindergartenalltags ist der regelmäßige Aktionstag: Hierbei werden immer Mittwochvormittag alle Funktionsräume und Bereiche von den Pädagog_innen besetzt. Die Kinder können sich überlegen, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen und können auch zwischen den unterschiedlichen Angeboten wechseln. Größere Kinder bewegen sich selbständig durch den Kindergarten, die kleineren Kinder werden begleitet. Aktuelle Angebote sind Werken, Vorlesen, Sport, Töpfern, Filzen, Malen, Tiere, Experimente, Bauraum, Backen und Kochen. An festgelegten Vormittagen werden von den pädagogischen Fachkräften verschiedene Lern- und Spielaktionen angeboten – beispielsweise gemeinsames Kochen und Backen, Basteln in der Werkstatt, Filzen, Bewegungsspiele in der Turnhalle.

Beim Aktionstag entstehen gruppenübergreifende Zusammensetzungen, die für Kinder wie auch für das pädagogische Personal neue Anstöße, Erfahrungen und Gruppendynamiken bereithalten. Die Kinder erleben sich in neuem Zusammenhang und können Freundschaften außerhalb der eigenen Gruppe schließen. Die Kinder lernen auch, sich selbständig im Haus zu bewegen und zu orientieren.

8. Material- und Raumgestaltung

Die Räume der Kita sind darauf ausgelegt, die Kinder zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten zu motivieren. Die Gruppenräume bieten Ruhemöglichkeiten wie auch Bereiche zur Bewegung, zum Experimentieren oder zum freien Spiel. Eine übersichtliche Aufteilung vermittelt dem Kind Sicherheit und Orientierung. Vielfältige Materialien, Spiel- und Werkzeuge fördern Eigenaktivität, soziales Zusammenleben und Körpererfahrung. Gestaltungsideen der Kinder, Fotodokumentationen und Infotafeln erhöhen die Identifikation der Kinder mit ihrem Raum.

Das weitläufige Außengelände lädt dazu ein, vielseitige Bewegungserfahrungen auf den Spielgeräten oder den Frei- und Grünflächen zu sammeln. Im „Wäldchen“ haben sie die Möglichkeit sich zurückzuziehen und ungestört in zu spielen.

Neben den alltäglichen Spielgeräten im Außenbereich können die Kinder an einem Wasserspielplatz experimentieren, den Kriechtunnel nutzen oder auf den Grünflächen spielen. In dem selbstgestalteten Garten sind Obst- und Gemüsebeete, Bäume und Sträucher zu finden, die den Kindern umfangreiche Naturerlebnisse vermitteln. So bietet unser Kindergarten mit seiner fantasiereichen, heiteren und anregenden Welt einen Ausgleich zum Großstadtleben.

9. Spezielle Bildungs- und Förderangebote

Waldtag

Ein regelmäßiges Angebot unserer Kita ist der Waldtag. Pädagog_innen und Kinder aus unterschiedlichen Gruppen gehen, Proviant im Gepäck, in den Wald und sammeln Stöcke, bauen Buden oder erkunden die Natur. Bei den Waldausflügen lernen die Kinder, Bäume voneinander zu unterscheiden, sie erfassen Grundsätze der Statik und befassen sich mit der Flora des Waldes. Sie lernen, sich auf unterschiedlichem Untergrund sicher zu bewegen und Gegenständen auszuweichen und schärfen ihr Orientierungsvermögen.

Sprachförderung im Kindergarten

Sprache verbindet, lässt Kinder selbstständiger werden und bereitet Vergnügen. Kinder lernen sprechen, weil mit ihnen gesprochen wird. Wir legen hohes Gewicht auf ein sprachförderndes Verhalten seitens der Pädagog_innen – sowohl im Alltag als auch innerhalb besonderer Lernsituationen. Hierbei schenken wir Kindern besondere Aufmerksamkeit, die aus verschiedenen Gründen einen nicht altersgemäßen Wortschatz, Schwierigkeiten in der Artikulation oder eingeschränkte grammatikalische Fähigkeiten aufweisen – ganz unabhängig davon, ob ein Kind Deutsch als Muttersprache oder als Zweitsprache erlernt.

Durch unseren günstigen Betreuungsschlüssel können wir den Kindern eine auf ihren Bedarf zugeschnittene Lernumgebung bieten. An festgelegten Tagen in der Woche fördern wir Kinder mit ähnlichem Sprachstand in ihrer kognitiven und sprachlichen Entwicklung durch Spielsituationen, Bewegung oder intensiveren Umgang mit Bilderbüchern. Durch die hohe

Intensität und kleine Gruppengröße kann das Kind in seinen individuellen Voraussetzungen noch besser unterstützt werden.

Der Einsatz von Büchern im Kindergarten

Für die Bildungschancen der Kinder besonders wichtig ist der Weg in die Welt der Bücher. Ob Bilderbuch, Gedichtsammlung oder Comic: Jedes Buch schlägt eine Brücke zwischen der gesprochen und der geschriebenen Sprache, öffnet die Tür zu Lesefreude und bildet die Basis für den späteren Schriftspracherwerb. Fremde Wörter und den korrekten Satzbau lernen die Kinder unter anderem durch das Vorlesen.

Unsere **Bibliothek** bietet einen strukturierten Zugang zum Buch. In kindgerechten Regalen finden sich Bilderbücher, Liederbücher, Kochbücher, Märchen, Lexika und Vorlesebücher. Jede Gruppe unserer Einrichtung hat uneingeschränkten Zugang zur Bücherei, die wir durch Spenden und Neukauf regelmäßig erweitern.

Auch in unseren **Projektwochen** dienen uns Märchen und Geschichten als Grundlage für gruppenübergreifende Aktionen.

Zu Festen veranstalten wir gelegentlich ein **Bilderbuch-Kino**. Dabei projizieren wir Bilderbücher mittels Beamer an die Wand und lesen die dazugehörige Geschichte vor. Durch die im Raum herrschende Dunkelheit wird die Konzentration der Kinder auf die Bilder gelenkt, die auditive und visuelle Wahrnehmung wird gefordert. Dabei entsteht eine sprechfreudige Situation, in der die Kinder ihre Entdeckungen spontan kommunizieren.

Therapeutische Zusammenarbeit

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Teams wie auch die bedarfsweise Kooperation mit externen Fachleuten nehmen in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Durch regelmäßigen Austausch greifen einzelne Fachdisziplinen effektiv ineinander. Im Gebäude befindet sich eine logopädische Praxis. Eine Physiotherapeutin kommt regelmäßig ins Haus, und bei Bedarf werden Ergotherapeuten angefordert.

10. Beobachten und Dokumentieren

Die systematische Beobachtung der Kinder und ihrer Entwicklung sowie die dazugehörige Dokumentation sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um ein umfassendes Bild des Kindes und der Kindergruppe zu gewinnen, ergänzen wir Alltagsbeobachtungen gezielt durch strukturierte Beobachtungen. Dies schafft eine Basis dafür, angemessen auf die Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben einzugehen und unsere pädagogischen Angebote und Strategien anzupassen.

10.1. Beobachtungsbereiche

Beobachtungen finden während angeleiteter Angebote wie auch in Freispielsituationen statt und zielen unter anderem auf die Tätigkeiten, Handlungen und aktuellen Themen des Kindes ab. Auch geht es darum, was dem Kind schwerfällt, ihm Ärger bereitet oder was es zu vermeiden versucht. So lernen wir die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder kennen und können ihm bessere Unterstützung bieten. Auch die Beziehungen und Interaktionen der Kinder untereinander sind Gegenstand systematischer Beobachtungen. Wir achten unter anderem darauf, zwischen welchen Kindern es enge Spielbeziehungen und Freundschaften oder Probleme gibt. Eine wichtige Frage ist auch, wo Kinder sich am Rand aufhalten oder Gefahr laufen, ausgeschlossen zu werden. So können wir die Kinder beim Aufbau positiver und tragfähiger Beziehungen zu den Gleichaltrigen gezielt unterstützen.

10.2. Beobachtungsinstrumente

Standardisierte Beobachtungsinstrumente ermöglichen einen systematisierten Blick auf Kompetenzen in einzelnen Bereichen und eine Einordnung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes. Sie dienen zudem als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern, anderen pädagogischen Fachkräften und Therapeuten.

Der Baum der Erkenntnis

„Der Baum der Erkenntnis für Kinder und Jugendliche von 1 – 16 Jahren“ hilft, anhand des Bildes eines Baums die Entwicklung des Kindes in den Bereichen soziale, gefühlsmäßige, intellektuelle, motorische und sprachliche Entwicklung plastisch zu dokumentieren und zu reflektieren. Der Fokus liegt auf den Stärken des Kindes, doch es bleiben auch die Entwicklungsschritte und Fähigkeiten im Blick, die das Kind in Zukunft noch meistern soll. Wir bearbeiten den Baum der Erkenntnis mindestens zweimal im Jahr für jedes Kind und verwenden dabei jeweils unterschiedliche Farben. So wird der Baum nach und nach bunt, und die Fortschritte des Kindes von der einen zur nächsten Betrachtung zeigen sich deutlich.

PERIK

Das Instrument „Positive Entwicklung und Resilienz Im Kindergartenalltag - PERIK“ erlaubt die systematische Einschätzung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Erfasst werden Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude. Dies verschafft eine differenzierte Sicht auf die individuellen Kompetenzen und Schwierigkeiten und ermöglicht die gezielte Förderung. Wir führen PERIK ein- bis zweimal im Jahr für alle Kinder ab dem Alter von vier Jahren durch.

Sprachlerntagebuch

Das Sprachlerntagebuch begleitet jedes Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit und wird nach und nach gemeinsam mit ihm bearbeitet und gefüllt. So schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass das Kind sich sprachlich positiv entwickelt und zu Ende der Kindergartenzeit gut auf die Schule vorbereitet ist. Als eine Art Abschiedsgeschenk und Erinnerungsbuch darf jedes Kind zum Ende des Kindergartens sein persönliches Sprachlerntagebuch mit nach Hause nehmen.

10.3. Dokumentation

Entwicklungsordner

Beobachtungen, Auswertungen und einzelne Maßnahmen werden von uns in einem Ordner für jedes Kind dokumentiert. Darin finden sich auch Therapeutenmitteilungen, Mitteilungen der Eltern und andere Notizen. Die Entwicklungsordner dienen auch als Grundlage für Elterngespräche.

Kinderordner

Zudem besitzt jedes Kind seinen persönlichen Kinderordner, in dem gemalte Bilder, Gebasteltes, „Schreibübungen“, Fotos und Ähnliches gesammelt werden. Damit entsteht für jedes Kind sein ganz persönliches Bildungs- und Entwicklungsbuch, das Erfolge und Aktionen dokumentiert. Durch den Vergleich früherer und späterer „Werke“ sieht das Kind sein Wachsen und Lernen.

11. Übergang Kindergarten – Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr widmen wir unseren zukünftigen Grundschulern erhöhte Aufmerksamkeit bei der Vorbereitung auf die Schule: Einmal in der Woche wird neben dem normalen Gruppenalltag eine altersspezifische Förderung angeboten. In der Maxigruppe beschäftigen sich die Kinder in vier Gruppe von ca. 9 Kindern zu unterschiedlichen Themen des Berliner Bildungsprogramms. Nach 3 Wochen wechseln die Kinder das Thema bis alle Kindergruppen die vier Themen durchlaufen haben. Themen sind z.B. Sprache, Schrift, Ernährung, Verkehrserziehung, Mathematik und Naturwissenschaften. Durch die gezielte Begleitung können auch etwaige Lücken erkannt und Hilfestellungen beim Lernen und Üben gegeben werden. Zusätzlich bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr ein Angebot zum sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit Feuer. Im sogenannten Feuerworkshop lernen die Kinder eine Woche lang, wie man Streichhölzer, Kerzen und ein richtiges Feuer anzündet und worauf hierbei geachtet werden muss.

Durch Schulbesuche mit den Kindern ermöglichen wir ihnen einen kleinen Einblick in die Schule. In Einzelfällen begleiten wir Eltern unserer Integrationskinder auf der Suche nach einem geeigneten Schulplatz.

12. Ernährung

Eine abwechslungsreiche, vollwertige und vitaminreiche Ernährung ist eine grundlegende Voraussetzung für die optimale Entwicklung des Kindes. In unserem Kindergarten bieten wir leckere und gesunde Mahlzeiten und verzichten hierbei auf die Verwendung von Zucker. Kulturelle, ethische und religiös begründete Essvorschriften werden ebenso berücksichtigt wie medizinische Vorgaben.

Das Frühstück wird in jeder Gruppe selbst eingekauft. Mittagessen und Vesper werden von der kindergarteneigenen Küche zubereitet. Obst und Gemüse gibt es reichlich. Während des gesamten Tages haben die Kinder Zugriff auf ungesüßten Tee oder Wasser.

13. Teamarbeit

Alle Mitarbeiter des Integrationskindergartens Parchimer Allee bringen eine hohe Bereitschaft zu Weiterentwicklung und Teamarbeit mit. Wir versuchen, im Team Offenheit und Toleranz zu leben und lassen die individuellen Stärken jedes Einzelnen in die gemeinsame Arbeit einfließen. Es ist uns wichtig, den Kindern Gemeinschaft vorzuleben. In unseren monatlichen Team- und Dienstbesprechungen tauschen wir uns über pädagogische, entwicklungsrelevante und organisatorische Fragen aus und planen unsere Angebote. Sowohl einzeln als auch im Team nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen und Supervision teil.

14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Vereinigung für Jugendhilfe e. V. ist wie alle Berliner Kita-Träger der Qualitätsentwicklungsvereinbarung beigetreten. Jede Kita wird intern und extern evaluiert. Die externe Evaluation findet alle fünf Jahre statt. Daneben heißen wir alle Interessierten willkommen, an der Weiterentwicklung unserer Konzeption mitzuwirken.